

Entspannen Sie sich und
beobachten Sie Ihren Atem.
Begrüßen Sie Gott in einem Gebet.

**Vertraue so auf Gott,
als ob der Erfolg der Dinge ganz von dir, nicht von Gott abhinge;
wende dennoch dabei alle Mühe so an,
als ob du nichts, Gott allein alles tun werde.**

Ignatius von Loyola



© Martin Manigatterer, in: Pfarrbriefservice.de



- Der obige Satz wirkt paradox. Worauf kommt es an? Mit welcher Haltung gehe ich an meine täglichen Aufgaben?
- Kann ich aushalten, dass ich nur „Menschenmögliches“ tun kann? Oder lässt mich dies manchmal resignieren?
- Welche Rolle spielt „Gottvertrauen“ konkret in meinem Alltag?



- Weiter-Sehen: Juliane Reus – „Verwoben“

Verwoben

Weder will ich mich vermessen
dem Wahn erliegen
meine Möglichkeiten überschätzen
nur aus mir heraus
Vollendetes zu schaffen

Noch will ich resignieren
den Kopf in den Sand stecken
die Hände in den Schoß legen
in der verzweifelten Sorge
nichts ausrichten zu können

Ich beginne –
Du vollendest
Ich gebe alles von mir –
Du nimmst es auf in Deiner Gnade

Mein Glaube – mein Handeln
Zwei in Eins?
Mein Wille – Gottes Wille
Zwei in Eins?

Unvollkommen aber zuversichtlich
will ich auf Dich vertrauend
auf Dich hin offen
mit all meinen Kräften
aber in Verwobenheit mit Dir
meine Aufgaben angehen –
ich glaube, so wird es gut.

© Juliane Reus